

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad

Erscheint Werktags

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41



Nr. 2

Freitag, den 3. Januar 1919.

86. Jahrgang.

Ebert zur Lage.

Volksbeauftragter Ebert äußerte sich einem Vertreter des WTB gegenüber folgendermaßen: Mit dem Eintritt meiner Freunde Noske und Bielow hat Deutschland zum ersten Mal eine reine Parteienregierung. Wir sind uns bewußt, was das bedeutet, sowohl nach der Seite der anderen Parteien als auch nach der Verantwortung unserer eigenen Partei gegenüber. Aber Sie werden aus fast allen Blättern gesehen haben, wie sympathisch die Kabinettbildung begrüßt wurde. Das bedeutet natürlich keine Zustimmung zu unserem Parteiprogramm. Wohl aber zu unserem Regierungsprogramm, weil die Einheitlichkeit des Willens und Handelns an die erste Stelle gesetzt ist. Damit wollen wir bis zur Nationalversammlung das Reich vor Erschütterungen bewahren. Dann wird die Abstimmung zeigen, ob die Mehrheit des Volks eine andere Regierung wünscht oder ob sie hinter uns steht. Wir sind der Überzeugung, daß nur eine Regierung, die in sich feierliche Reibungen zu überwinden hat, jetzt durchhalten kann. Diese Regierung glauben wir zu sein. Dabei fühlen wir uns durchaus nicht als Ausschluß unserer Partei, sondern als Beauftragte des ganzen Volks, ebenso wie wir keine Berliner Regierung sein wollen und können, sondern eine deutsche. Es ist viel darüber geschrieben worden, ob und welcher Süddeutsche noch ins Reich mit zu kommen sei. Das ist, was ich noch in der Nacht tat, nachdem die Unabhängigen aus der Regierung ausgetreten waren, war, daß ich an verschiedene Parteifreunde in Süddeutschland telegraphierte, um ihre etwaige Bereitschaft zum Eintritt in die Regierung festzustellen. Aber eine Erscheinung, unter der unsere ganze Parteiorganisation leidet, zeigt sich auch hier: Fast alle führenden Männer sind schon in irgend einer Weise an den Regierungsgeschäften beteiligt, so daß wir mit unseren Bemühungen bis jetzt keinen Erfolg hatten. Ich hoffe aber, daß es uns doch gelingen wird, wie auch überhaupt unser ganzes Bestreben sein wird, in engerer Fühlung mit den deutschen Freistaaten die Reichsgeschäfte zu führen, um auch durch dieses ständige Zusammenarbeiten die Reichseinheit klar zum Ausdruck kommen zu lassen. Darin stimmen wir mit den Regierungen Süddeutschlands vollständig überein. Unser nächste und dringendste Aufgabe wird sein, der Regierung einen Ruckhalt in der neu zu schaffenden Volks-

weil zu geben. Das wird sich hauptsächlich Staatssekretär Noske angelegen sein lassen. Scheidemanns Aufgabe wird sein, sich der Friedenskonferenz zu widmen, die diplomatisch und politisch vorzubereiten ist und deren so vorzügliche Kraft wie der neue Staatssekretär auf Konstan zur Verfügung steht. Bielow hat dafür zu sorgen, daß das Schlagwort von der sozialistischen Republik Deutschlands zur Tatsache wird, das heißt, daß neben den politischen Rechten auch die wirtschaftlichen und sozialen Anforderungen des arbeitenden Volks erfüllt werden. Ich selbst sehe meine vornehmste Arbeit in der Vorbereitung der Nationalversammlung, von der für uns die drei wichtigsten Errungenschaften abhängen: Frieden, Freiheit, Brot! Es muß mit allen Mitteln durchgesetzt werden, daß sowohl die Wahlen, wie nachher die Nationalversammlung selbst absolut ungestört und unbeeinträchtigt verlaufen können.

Wahlrecht und Wahlpflicht der Frau.

Von Emma Schill.

Das Wahlrecht, das uns Frauen durch die neue Staatsform geschenkt wurde, legt uns auch eine Pflicht auf, so jedes Recht eine Pflicht voraussetzt. Welche Art von Pflicht fordert nun das Wahlrecht von uns Frauen? Es kann hier nicht die Rede sein von äußerem Zwang, sondern weit über ihm steht die moralische Verpflichtung, die jede Frau als Bürgerin auf sich selbst, auf ihre Mitbürgerinnen, die durch den politischen Willen und das „soziale Verantwortungsbewußtsein“ hervorgerufen ist.

Es bedarf daher eines Grundes zum Aufbau eines Hauses, es bedarf der verschiedensten Arbeiter und Arbeiterinnen, bis das Haus ausgebaut und wohnhaft ist, aber, so verschieden ihre Arbeiten auch sein mögen, in einem Punkt stehen sie doch alle gleich: Alle, alle, tragen die Verantwortung für das, was sie geleistet haben, vom größten bis zum kleinsten. So verhält es sich auch mit dem großen Haus im Volksstaat, den wir anführen wollen. Alle sind mit verantwortlich für seinen Wiederaufbau.

Verantwortungsbewußtsein aber ist nichts anderes als Pflichtbewußtsein. Pflichtbewußtsein aber bedingt Pflichterfüllung. Diese Pflichterfüllung liegt in dem ausgiebigen Gebrauch des Wahlrechts. Jede Frau muß wählen, wenn sie ihre Pflicht erfüllen will.

Die Umwälzung im Reich.

Küdrtritt.

Berlin, 2. Jan. Das Abschiedsgesuch des Admirals Scheer, des Siegers von Tlagerrat, ist bewilligt worden. Der Oberpräsident von Westpreußen, v. Jagow, hat sein Amt niedergelegt. — Eduard Bernheim, der dieser Tage von der unabhängigen zur Mehrheitspartei übergetreten war, ist trotzdem vom Amt des Unterstaatssekretärs im Reichswirtschaftsamt zurückgetreten. Genosse Kautsky im Auswärtigen Amt (Unabh.) hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Unterstaatssekretär Frhr. von dem Busche-Haddenhausen hat einen mehmonatigen Urlaub erhalten. Sein Nachfolger ist der bisherige Leiter der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Freiherr Langwerth von Simmeran. Weitere Veränderungen in der handelspolitischen Abteilung und in der Presseabteilung der Auswärtigen Amtes stehen bevor.

Berlin, 2. Jan. Der Zentralkrat hat beschlossen, die Wahl der Volksbeauftragten, nachdem der Genosse Lohb-Breslau abgelehnt hat, bei 5 zu belassen.

Wie die „Schw. Tagwacht“ mitteilt, ist Abg. Kell als Süddeutscher zum Eintritt in den Rat der Volksbeauftragten aufgefordert worden, er hat aber abgelehnt.

Kongress der Sozialisten

Berlin, 1. Jan. In der gestrigen Sitzung des Sozialistensbunds sagte Rosa Luxemburg: Wir sind uns auf eine Periode sehr starker Zusammenstöße gefaßt machen. Als erste Richtlinie ergibt sich der Sturz der Regierung Ebert-Scheidemann und die Erziehung derselben durch eine proletarische Regierung. Wir müssen die Regierung unterminieren durch einen revolutionären Massenkampf des Proletariats auf Schritt und Tritt. Liebesrecht forderte den Bürgerkrieg in allen Ländern.

Gegen A. Hoffmann.

Berlin, 2. Jan. Die Hoffmann'sche Volkspartei veranstaltete gestern im Zirkus Busch und im Lustgarten Massenversammlungen gegen die kirchenfeindlichen Hoffmann. In dem jug. an dem 60000 Personen teilnahmen, wurden schwarz-weiß-rote und schwarz-rot-goldene Fahnen getragen.

Ein Deutscher

Von Otto Ruppilus.

Ein Gewähr von Vorkämpfern und Lastträgern, bringlich ihre Dienste anbietend, empfing die Aussteigenden. Reichardt wies alles, was Kutsche und Wagen hieß, von sich und wählte einen Regier zur Fortschaffung seines Koffers.

„Wohin, Sir?“ fragte dieser, als die Last auf seiner Schulter ruhte.

„Ja, wohin geht?“ fragte sich Reichardt selbst. Er sah in das Treiben um sich und fast wollte ihn das Gefühl des Verlorenseins in einer so großen Stadt überkommen. „Wißt Ihr nicht ein anständiges Boardinghaus, Onkel, in dem man ein paar Wochen bleiben kann, ohne daß einem die Haut über die Ohren gezogen wird?“ fragte er nach kurzem Besinnen.

„Mehr als eins, Sir,“ grüßte der Schwarze, „wir sind nicht so schlimm in unserm St. Louis, kommen Sie mit mir!“

„In Gottes Namen denn, mag jetzt das Schicksal aus mir machen, was es Lust hat!“ bimmte Reichardt und folgte dem Schwarzen; kaum aber hatte er ein paar hundert Schritte zurückgelegt, als sein Wesen sich plötzlich aufhellte und er dem vorausschreitenden Regier nachsprang. Sein Auge war auf einen großen, feischen Zettel mit den riesigen Anfangsbuchstaben: „Variétés Theatre — Parlor Opera! — first Night!“ gefallen, und alles was von den Sonnenstrahlen gewichen.

„Ist nicht irgend ein billiges Hotel in der Nähe des „Varietés?“ fragte er den Lastträger, „es wäre mir meiner Geschäfte wegen lieb!“

Der Schwarze setzte seine Last nieder und kratzte seinen Wollkopf. „Ich bin wenig dort hinauf bekannt,“ erwiderte er, „und wenn Sie nicht gerade in Planter-

house, wo es aber starke Rechnungen geben soll, bleiben wollen.“

„Um Gotteswillen nicht!“ unterbrach ihn Reichardt, „führt mich nur hin, wohin Ihr denkt, ich kann ja später noch meine eigene Wahl treffen!“

Und er sah sich bald in einer der engen Straßen nahe dem Fluße untergebracht. Es waren noch zwei Stunden bis Mittag, und er hatte Zeit, um Mathildens Stimmung zu erfragen; er gelang es ihm, aber nicht, diese zu erkunden, so mußte er abends das Eintrittsgeld zur Vorstellung daran wenden, und es hier versuchen, zu ihr zu gelangen.

Er ließ sich den Weg nach dem Theater beschreiben, steckte zu gleich den Brief an Harriet zur Absendung zu sich und wanderte in das Gewirr der Straßen hinein. Das Postgebäude war schnell gefunden, ebenso ohne große Schwierigkeiten das Theater; an den geschlossenen Türen des letzteren aber endete Reichardts Weisheit, und nach einigem Besinnen wandte er sich einem nahegelegenen Trinklokale zu, um sich hier Auskunft zu holen. Aber auch hier nur bedauerndes Abselzuden, und er bereute schon die zehn Cents, die er unnütz für einen Schluck Brandy ausgegeben, als ein junger Mann mit weichem Castorhut und schwarzem Schmirzbart sich vom Schenktische nach ihm drehte, erst einen Blick über seine Erscheinung laufen ließ und dann fragte, wen von der Gesellschaft er zu sprechen wünsche. Reichardt, in dem neue Hoffnung erwachte, beeilte sich, Mathildens Namen zu nennen. Dieser überflog noch einmal das ganze Aeußere des Deutschen. „Wißt Sie, wer Sie sind, soviel ich weiß, niemandes Privatbesuch in ihrer Wohnung an —“ erwiderte er.

„O, sie wird mich empfangen und Ihnen sogar noch dankbar sein,“ versetzte Reichardt eifrig, „— sie ist meine Schwester, Sir, wenn wir auch nicht gleiche Namen führen!“ sagte er nach einem argenblicklichen Stocken hinzu.

In dem Gesichte des Adern stieg ein seines Lächeln auf. „Geben Sie mir Ihren Namen, Sir, wenn Sie Ihrer Sache so sicher sind, — ich bin der Agent der Gesellschaft,“ sagte er, „und dann warten Sie hier einen Augenblick.“

Reichardt beeilte sich, ein Blatt Papier aus seinem Notizbuche zu reißen, ließ, so schnell den rechten Mann getroffen zu haben, und mit einem eigentümlichen Blicke auf die rasch hingeworfenen Worte eifernte sich der Andere. Jetzt zum ersten Male stieg in Reichardt der Gedanke auf, ob es vielleicht möglich sein könnte, daß Mathilde ihn nicht sehen wollte. Er hatte nur eine unbestimmte Vermutung über die Ursache, die das Mädchen in Newyork von seiner Seite getrieben, und sie hatte ihn damals gebeten, sie nicht anzufuchen. Reichardt wurde, je mehr er sich abänderte, Möglichkeiten zu erinnern, je unruhiger; seine Herreise war in einer so bestimmten Erwartung, mit dem Mädchen zusammenzutreffen, erfolgt, daß er sich wie in die Wildnis hinausgeworfen vorkommen würde, wenn er das Wiedersehen mit ihr aus seinen Hoffnungen streichen müßte.

Die Rückkehr des Agenten setzte allen Befürchtungen indessen ein vorläufiges Ziel. „Die Lady ist in der Probe, Sir, und Sie sprechen Sie am besten dort,“ sagte jener; „wenn Sie mir folgen wollen, zeige ich Ihnen sogleich den Weg.“

Reichardt sah sich nach dem hintern Teile des Theatergebäudes geführt, wo eine niedrige Tür den Eingang zu dem Allerheiligsten der Bretterwelt bildete. Sein Begleiter führte ihn bei der Hand und führte ihn über dunkle Treppen einem matten Lichtpunkte zu, der sich bald als ein halberblindetes Fenster erwies, und Reichardt sah sich zum ersten Male in seinem Leben hinter den Kulissen einer Bühne.

bis 600 32. bis 100 32.
 20 31. 100 - 500 31. 30
 400 - 600 30. 40 31.
 800 29. 80 31. 10
 1000 28. 100 31. 10
 1200 27. 120 31. 10
 1400 26. 140 31. 10
 1600 25. 160 31. 10
 1800 24. 180 31. 10
 2000 23. 200 31. 10
 2200 22. 220 31. 10
 2400 21. 240 31. 10
 2600 20. 260 31. 10
 2800 19. 280 31. 10
 3000 18. 300 31. 10
 3200 17. 320 31. 10
 3400 16. 340 31. 10
 3600 15. 360 31. 10
 3800 14. 380 31. 10
 4000 13. 400 31. 10
 4200 12. 420 31. 10
 4400 11. 440 31. 10
 4600 10. 460 31. 10
 4800 9. 480 31. 10
 5000 8. 500 31. 10
 5200 7. 520 31. 10
 5400 6. 540 31. 10
 5600 5. 560 31. 10
 5800 4. 580 31. 10
 6000 3. 600 31. 10
 6200 2. 620 31. 10
 6400 1. 640 31. 10
 6600 31. 660 31. 10
 6800 30. 680 31. 10
 7000 29. 700 31. 10
 7200 28. 720 31. 10
 7400 27. 740 31. 10
 7600 26. 760 31. 10
 7800 25. 780 31. 10
 8000 24. 800 31. 10
 8200 23. 820 31. 10
 8400 22. 840 31. 10
 8600 21. 860 31. 10
 8800 20. 880 31. 10
 9000 19. 900 31. 10
 9200 18. 920 31. 10
 9400 17. 940 31. 10
 9600 16. 960 31. 10
 9800 15. 980 31. 10
 10000 14. 1000 31. 10

September.	August.	Juli.
1. Sept. 1. n. Trin. C. Regulus	1. Aug. 1. n. Trin. C. Petr. & Paul.	1. Jul. 1. n. Trin. C. Theobald.
2. Sept. 2. n. Trin. C. Barthol.	2. Aug. 2. n. Trin. C. Augustin.	2. Jul. 2. n. Trin. C. Mar. Helmsch.
3. Sept. 3. n. Trin. C. Matthias	3. Aug. 3. n. Trin. C. Barthol.	3. Jul. 3. n. Trin. C. Cornelius
4. Sept. 4. n. Trin. C. Matthias	4. Aug. 4. n. Trin. C. Barthol.	4. Jul. 4. n. Trin. C. Ulrich
5. Sept. 5. n. Trin. C. Matthias	5. Aug. 5. n. Trin. C. Barthol.	5. Jul. 5. n. Trin. C. Ulrich
6. Sept. 6. n. Trin. C. Matthias	6. Aug. 6. n. Trin. C. Barthol.	6. Jul. 6. n. Trin. C. Ulrich
7. Sept. 7. n. Trin. C. Matthias	7. Aug. 7. n. Trin. C. Barthol.	7. Jul. 7. n. Trin. C. Ulrich
8. Sept. 8. n. Trin. C. Matthias	8. Aug. 8. n. Trin. C. Barthol.	8. Jul. 8. n. Trin. C. Ulrich
9. Sept. 9. n. Trin. C. Matthias	9. Aug. 9. n. Trin. C. Barthol.	9. Jul. 9. n. Trin. C. Ulrich
10. Sept. 10. n. Trin. C. Matthias	10. Aug. 10. n. Trin. C. Barthol.	10. Jul. 10. n. Trin. C. Ulrich
11. Sept. 11. n. Trin. C. Matthias	11. Aug. 11. n. Trin. C. Barthol.	11. Jul. 11. n. Trin. C. Ulrich
12. Sept. 12. n. Trin. C. Matthias	12. Aug. 12. n. Trin. C. Barthol.	12. Jul. 12. n. Trin. C. Ulrich
13. Sept. 13. n. Trin. C. Matthias	13. Aug. 13. n. Trin. C. Barthol.	13. Jul. 13. n. Trin. C. Ulrich
14. Sept. 14. n. Trin. C. Matthias	14. Aug. 14. n. Trin. C. Barthol.	14. Jul. 14. n. Trin. C. Ulrich
15. Sept. 15. n. Trin. C. Matthias	15. Aug. 15. n. Trin. C. Barthol.	15. Jul. 15. n. Trin. C. Ulrich
16. Sept. 16. n. Trin. C. Matthias	16. Aug. 16. n. Trin. C. Barthol.	16. Jul. 16. n. Trin. C. Ulrich
17. Sept. 17. n. Trin. C. Matthias	17. Aug. 17. n. Trin. C. Barthol.	17. Jul. 17. n. Trin. C. Ulrich
18. Sept. 18. n. Trin. C. Matthias	18. Aug. 18. n. Trin. C. Barthol.	18. Jul. 18. n. Trin. C. Ulrich
19. Sept. 19. n. Trin. C. Matthias	19. Aug. 19. n. Trin. C. Barthol.	19. Jul. 19. n. Trin. C. Ulrich
20. Sept. 20. n. Trin. C. Matthias	20. Aug. 20. n. Trin. C. Barthol.	20. Jul. 20. n. Trin. C. Ulrich
21. Sept. 21. n. Trin. C. Matthias	21. Aug. 21. n. Trin. C. Barthol.	21. Jul. 21. n. Trin. C. Ulrich
22. Sept. 22. n. Trin. C. Matthias	22. Aug. 22. n. Trin. C. Barthol.	22. Jul. 22. n. Trin. C. Ulrich
23. Sept. 23. n. Trin. C. Matthias	23. Aug. 23. n. Trin. C. Barthol.	23. Jul. 23. n. Trin. C. Ulrich
24. Sept. 24. n. Trin. C. Matthias	24. Aug. 24. n. Trin. C. Barthol.	24. Jul. 24. n. Trin. C. Ulrich
25. Sept. 25. n. Trin. C. Matthias	25. Aug. 25. n. Trin. C. Barthol.	25. Jul. 25. n. Trin. C. Ulrich
26. Sept. 26. n. Trin. C. Matthias	26. Aug. 26. n. Trin. C. Barthol.	26. Jul. 26. n. Trin. C. Ulrich
27. Sept. 27. n. Trin. C. Matthias	27. Aug. 27. n. Trin. C. Barthol.	27. Jul. 27. n. Trin. C. Ulrich
28. Sept. 28. n. Trin. C. Matthias	28. Aug. 28. n. Trin. C. Barthol.	28. Jul. 28. n. Trin. C. Ulrich
29. Sept. 29. n. Trin. C. Matthias	29. Aug. 29. n. Trin. C. Barthol.	29. Jul. 29. n. Trin. C. Ulrich
30. Sept. 30. n. Trin. C. Matthias	30. Aug. 30. n. Trin. C. Barthol.	30. Jul. 30. n. Trin. C. Ulrich
31. Sept. 31. n. Trin. C. Matthias	31. Aug. 31. n. Trin. C. Barthol.	31. Jul. 31. n. Trin. C. Ulrich

Ein 21. September Ostern, Ein 22. September Ostern, Ein 23. September Ostern, Ein 24. September Ostern, Ein 25. September Ostern, Ein 26. September Ostern, Ein 27. September Ostern, Ein 28. September Ostern, Ein 29. September Ostern, Ein 30. September Ostern, Ein 31. September Ostern.

Morgen vormittag von 1/9 Uhr an, kommen auf dem Lebensmittelamt
Kartoffeln, Kopfsalaten und rote Rüben.
 Letztere 2 Sorten je das Pfund 15 Pfennig.
 Städt. Lebensmittelamt.

Echter Taback
 Paket zu Mark 0.60, 1.40, 1.50, 1.60, 2.00 und 2.25.
 sowie Zigaretten
 in allen Preislagen

empfehlen
Plancksch u. Co.

Ausgezeichnetes staubbindendes
Bodenöl-Ersatz
 per Liter Mark 3
 sowie la Bodenwachs fest und flüchtig, weiß und gelb
 empfiehlt
Robt & Creiber.

Wildbad, den 3. Januar 1919.



Todes-Anzeige
 Statt besonderer Mitteilung.
 Unsere liebe Tante
Sophie Kieael,
 Arbeitslehrerin a. D.
 ist am Neujahrstfest ganz unerwartet rasch ver-
 schieden.
 Namens der Familie
 die Nichte: **Sophie Kieael.**
 Beerdigung Samstag nachm 2 Uhr.

Ortsratung der Kriegsbeschädigten
 Wildbads und Umgebung
 Montag den 6. Januar nachm. 2 Uhr
Drammsaal
 im Gasthaus zur Eintracht.
 N. B. Wegen Besprechung wichtiger Angelegenheiten erwar-
 tet zahlreiche Beteiligung.
Der Vorsitzende.

Am letzten Sonntag ist
 in der Turnhalle Garbarode ein
Schirm
 verwechselt worden. Der Be-
 sitzer des falschen Schirms wird
 höflichst gebeten, denselben bei
 mir abzugeben.
Frau Köhle Witw.

Ev. Kirchchor.
 Heute abend 1/8 Uhr
Singstunde
Frau oder Mädchen
 für einige Stunden am Tag
 zum Putzen sofort gesucht.
 Wo sagt die Exped. [207]

Württembergische Bürgerpartei

Trauerversammlung in Wildbad
 Freitag, 3. Januar 1919 abends halb 8 Uhr in der Turnhalle.
 Rednerin: **Frau Lukas aus Stuttgart.**
 Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen!
Württembergische Bürgerpartei Wildbad.

Der Ausschuss: Fr. Waier, Stadtkassier a. D.; Fräulein Baehner, Chr. Baehner, Schumacher, R. Blumenthal, Fotograf, E. Eisele, R. Eisele, Badiener, Chr. Eitel, Oberholzhauser, Fintsch Forstmeister, Hub z. Jägerställe, Illmann Kaufmann, Kieser z. Deutschen Hof, R. Lipps Gipsermeister, Wilh. Luz Schuhmachermeister, Rauleder Forstwart, Fräulein Kieael, Adler Diplomingenieur, Frau Direktor Schürer, Dr. Schwab, Schwerdtle Schlossermeister, Frau von Wittgenstein.
Anmeldungen zur württ. Bürgerpartei bei Herrn Eisele zum linken Brunnen, Herrn Hub zum Jägerställe,